

Austrian Institute of Economics and Social Philosophy | Zurndorf, 16. September 2022
Austrian Academy: Marktwirtschaft und Unternehmertum

Wachstum, Stabilität und Nachhaltigkeit

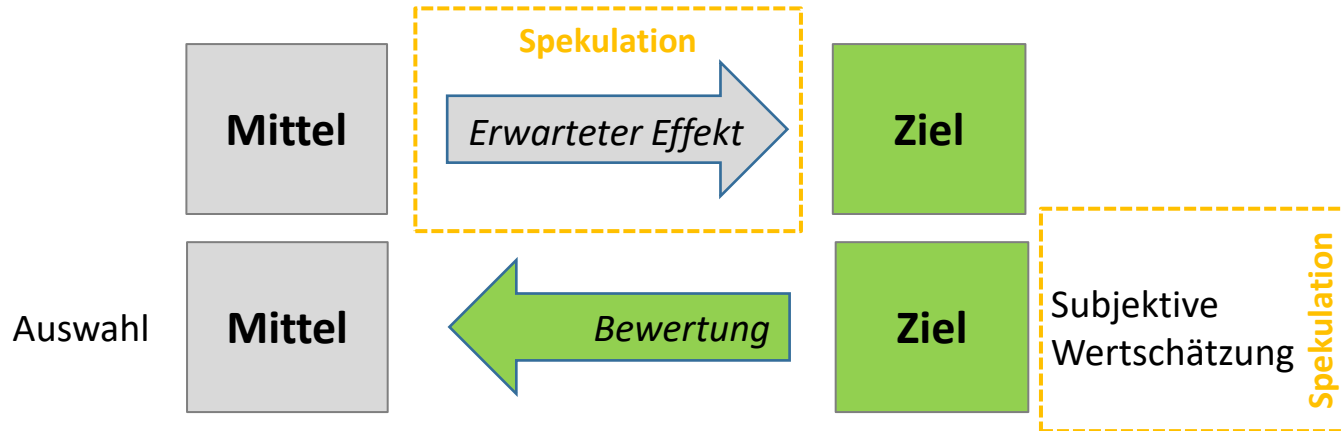
Prof. Dr. Stefan Kooths
Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum



Prinzipien des
ökonomischen Denkens
(Video 1)

Marktwirtschaft
als sozio-ökonomisches
Koordinationsverfahren
(Video 2)

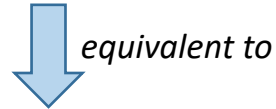
Menschliches Handeln: Mittel, Ziele, Wert



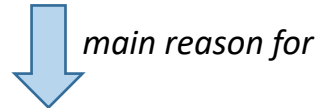
Finaler Zweck des Wirtschaftens:
Konsumgüter zur Bedürfnisbefriedigung
(Kosten = entgangene Konsummöglichkeiten)

Ludwig v. Mises: Law of association

Theorem of comparative advantage



Principle of opportunity costs



Division of labor



Social economies
(= law of association)

Methodologischer Individualismus

- Methode
 - » Individuum als Ausgangspunkt
 - » Erklärung sozialer Vorgänge durch das Handeln der beteiligten Akteure
- Individuen ...
 - » ... sind verschieden (Diversität)
 - » ... haben exogene Präferenzen
 - » ... handeln eigeninteressiert
 - » ... sind selbständig handlungsfähig
- Subjektivismus
 - » Individuelle Vorlieben/Wertschätzung
 - » Verzicht auf intersubjektive Nutzenvergleiche

Wachstum (ökonomischer Fortschritt)

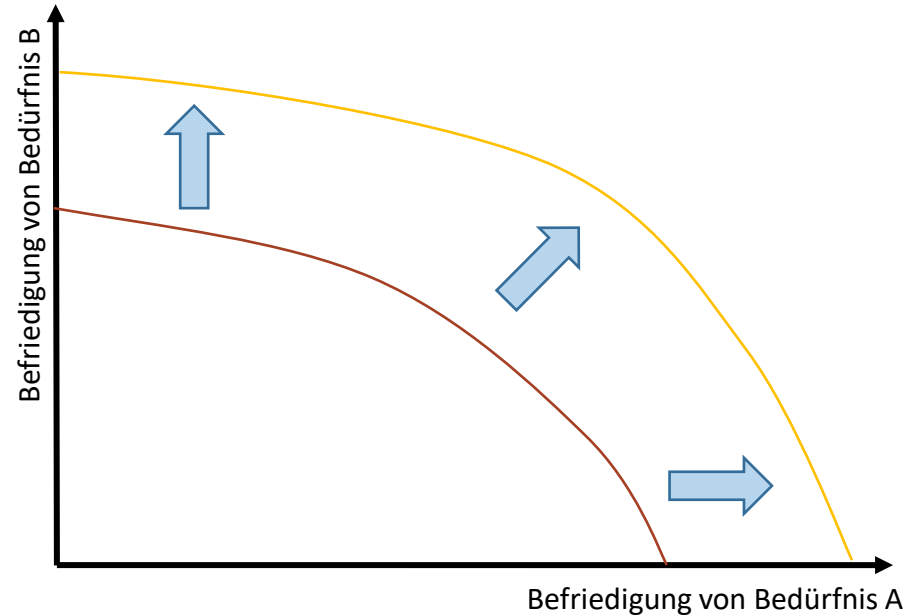
Höherer Lebensstandard

- » Mehr Güter
- » Bessere Güter
- » Mehr Freizeit (= weniger Arbeit)
- » Bessere Arbeitsbedingungen
- » Längeres Leben

⇒ **Ausdehnung der
Konsummöglichkeiten**



**Höhere Arbeitsproduktivität
(BIP je Arbeitsstunde)**



Kapitaleinsatz und Arbeitsproduktivität



- Geringe Kapitalintensität
- Hohe Kapitalintensität
 - » Höhere **Bruttowertschöpfung** pro Kopf (trivial)
 - » Höhere **Nettowertschöpfung** pro Kopf (via „Naturkräfte“)

Wachstumskräfte: Wissen, Kapital, Institutionen

- Natürliche Ressourcen und Arbeitszeit (Primärfaktoren)

- **Technisches Wissen**

„Werkzeugbau“   F&E

- **Kapitalausstattung**

- » Sachkapital
- » Humankapital

 *Kombination mit Arbeit*

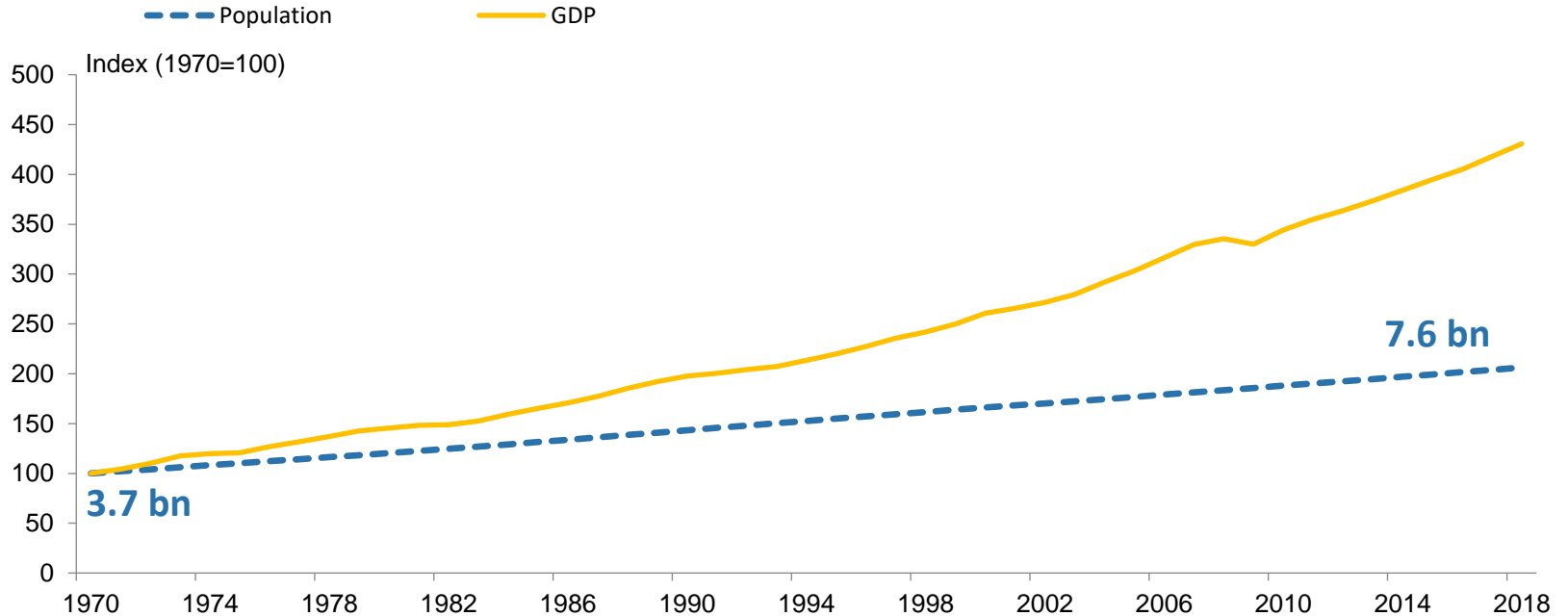
*Sparen
(Kapitalakkumulation)*

Arbeitsproduktivität ⇒ Einkommen ⇒ Konsummöglichkeiten

Institutioneller Rahmen (Signale + Anreize für soziale Koordination)

Weltwirtschaftliche Entwicklung seit 1970

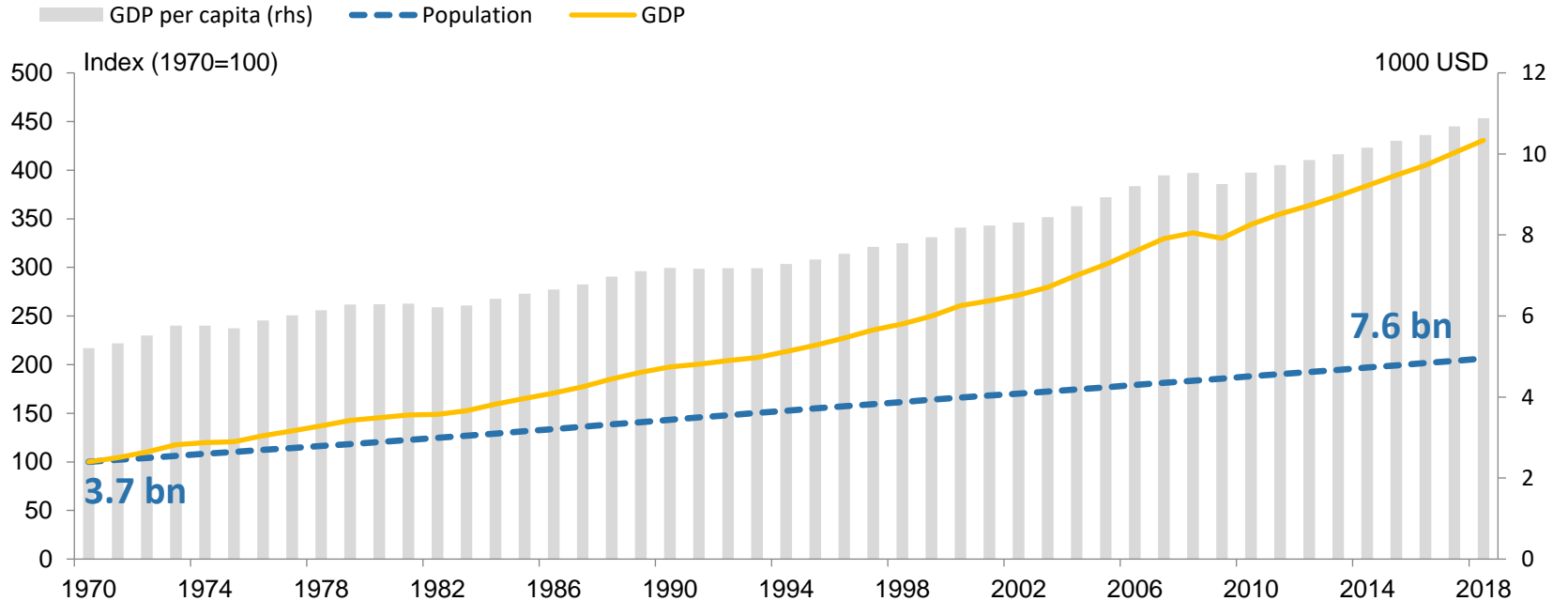
Global population and economic activity



Annual data. GDP: Constant 2010 USD prices.
Source: World Bank, World Economic Indicators; IfW calculations.

Weltwirtschaftliche Entwicklung seit 1970

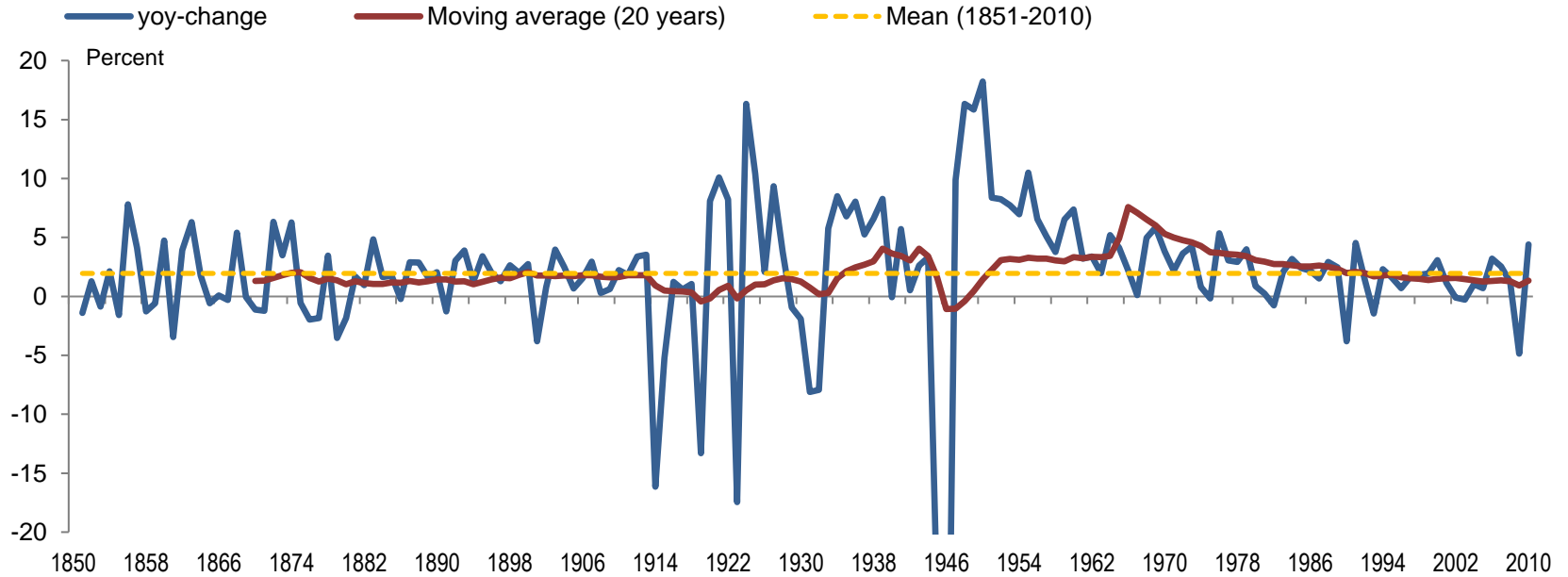
Global population and economic activity



Annual data. GDP: Constant 2010 USD prices.
Source: World Bank, World Economic Indicators; IfW calculations.

Wachstum: Deutschland seit 1850

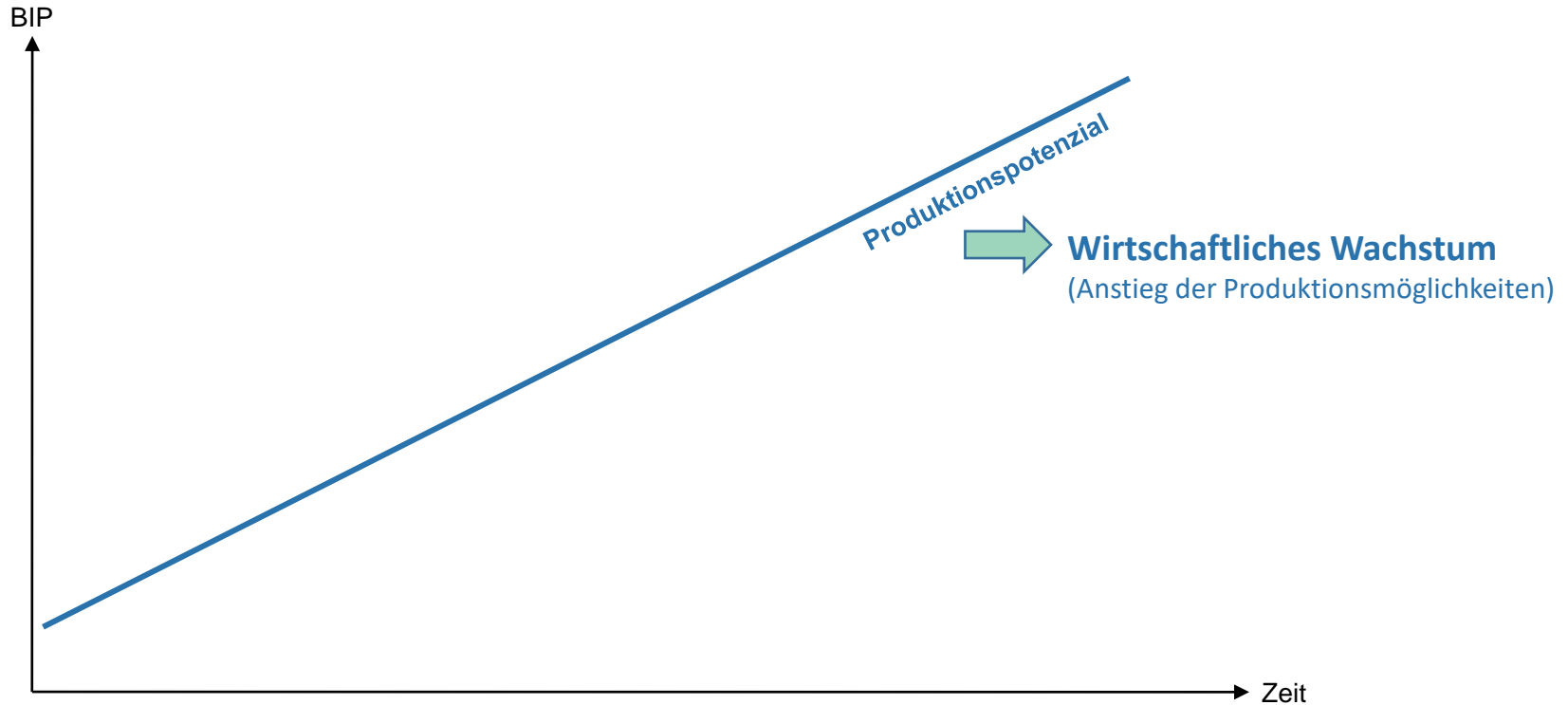
Germany: GDP per capita



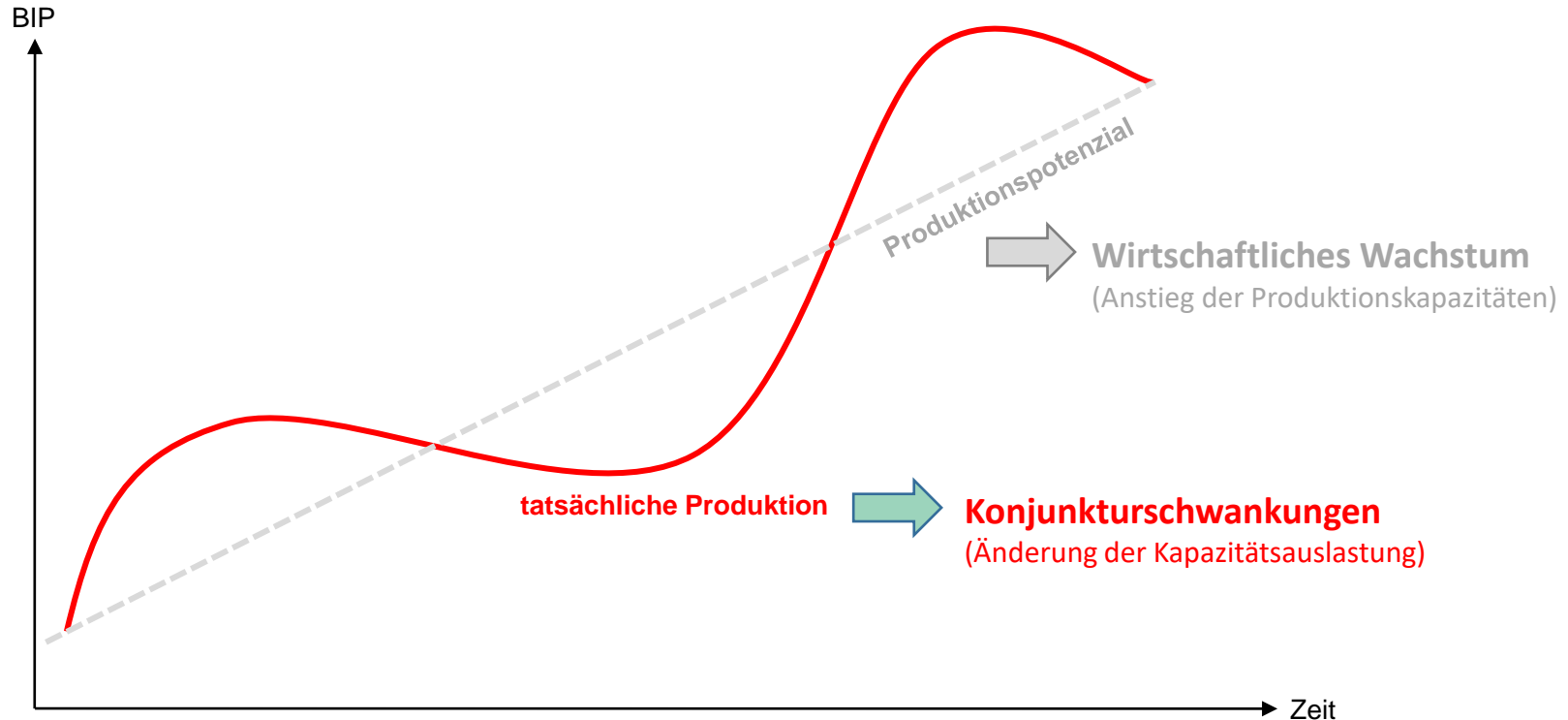
Annual data, price adjusted (1990 Int. GK\$), yoy-change; 1949 to 1989: Western Germany.

Source: The Maddison Project, 2013 version; IfW calculations.

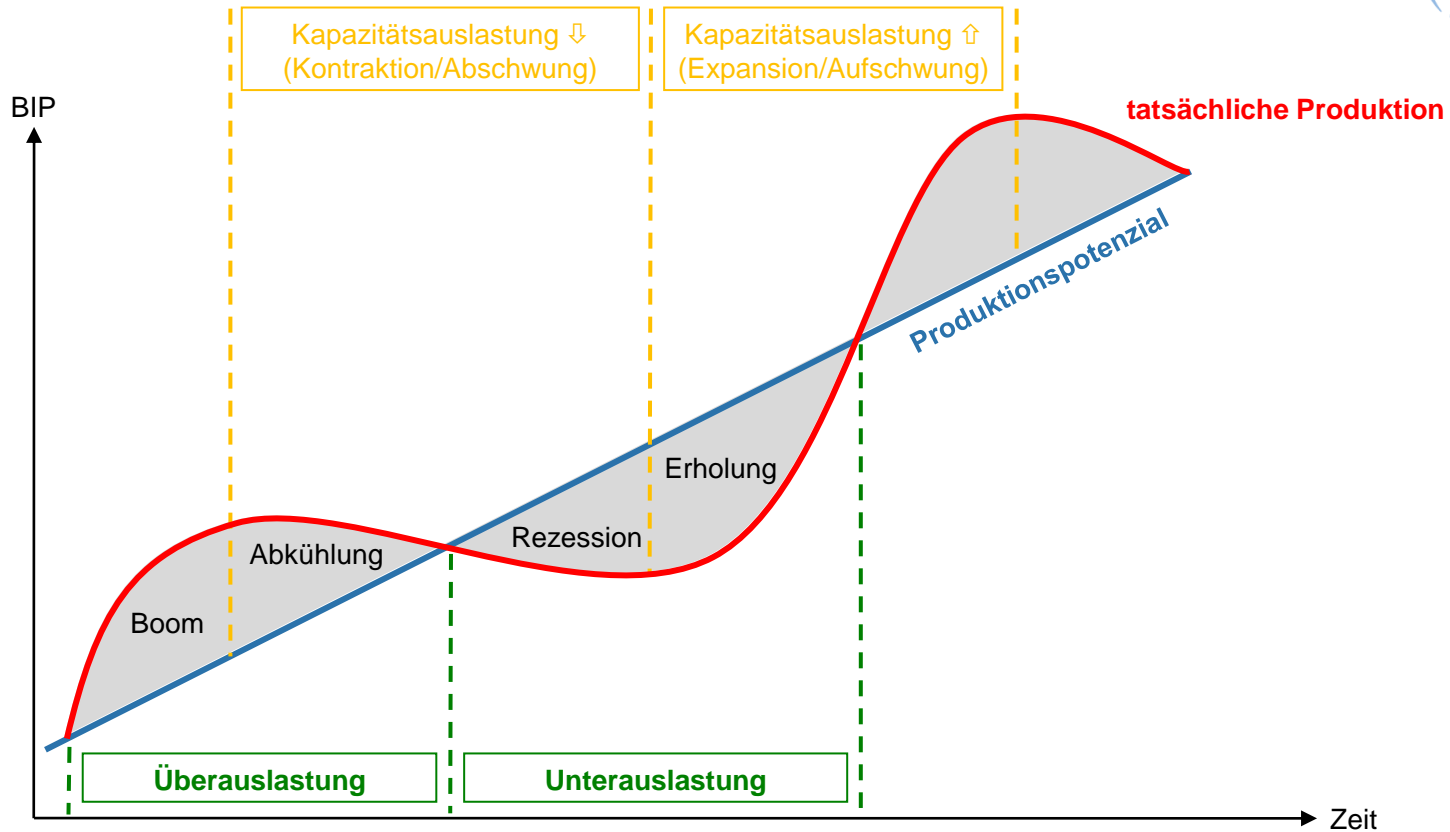
Wirtschaftliche Entwicklung in der langen Frist



Wirtschaftliche Entwicklung in der kurzen Frist



Konjunkturphasen

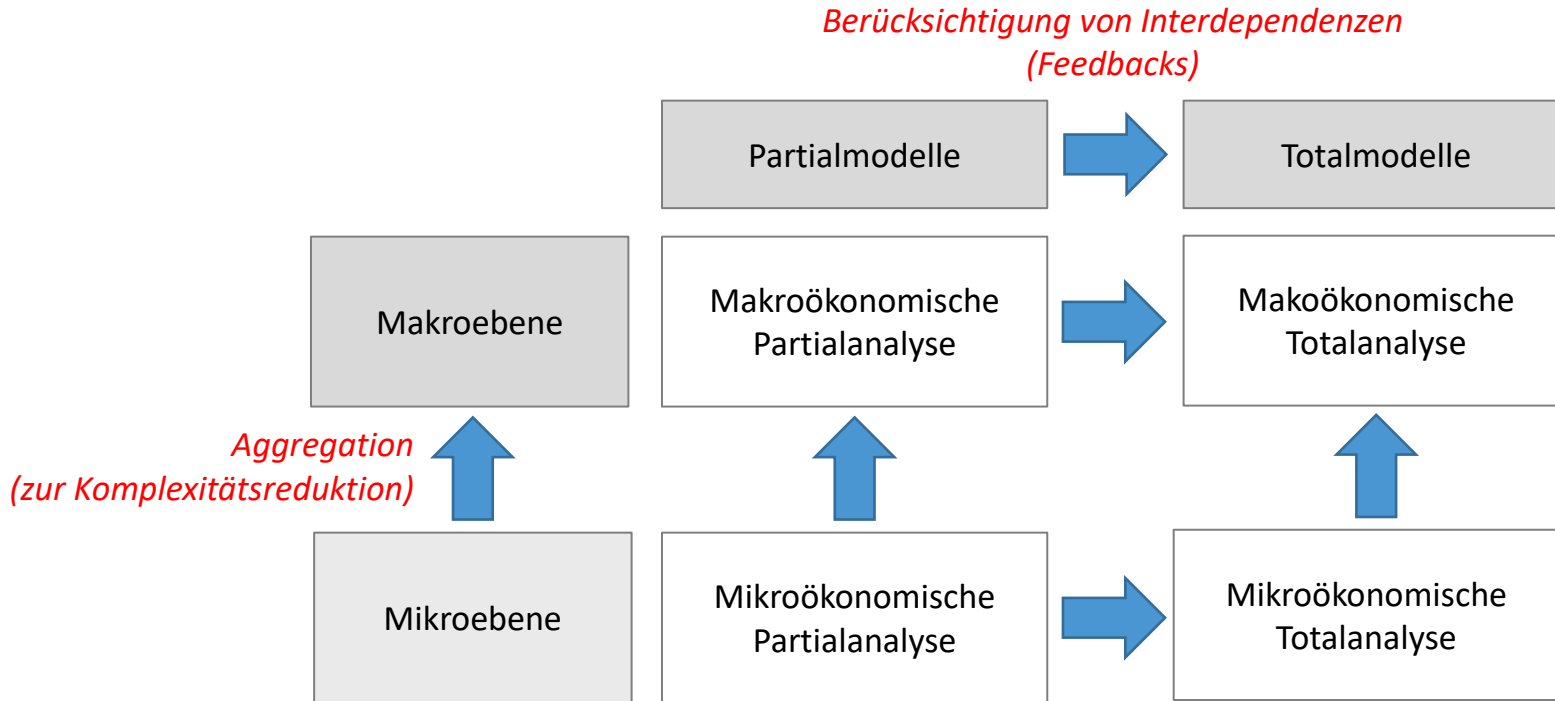


Wirtschaften im Einklang mit den Möglichkeiten



Intelligenter Umgang mit Knappheiten

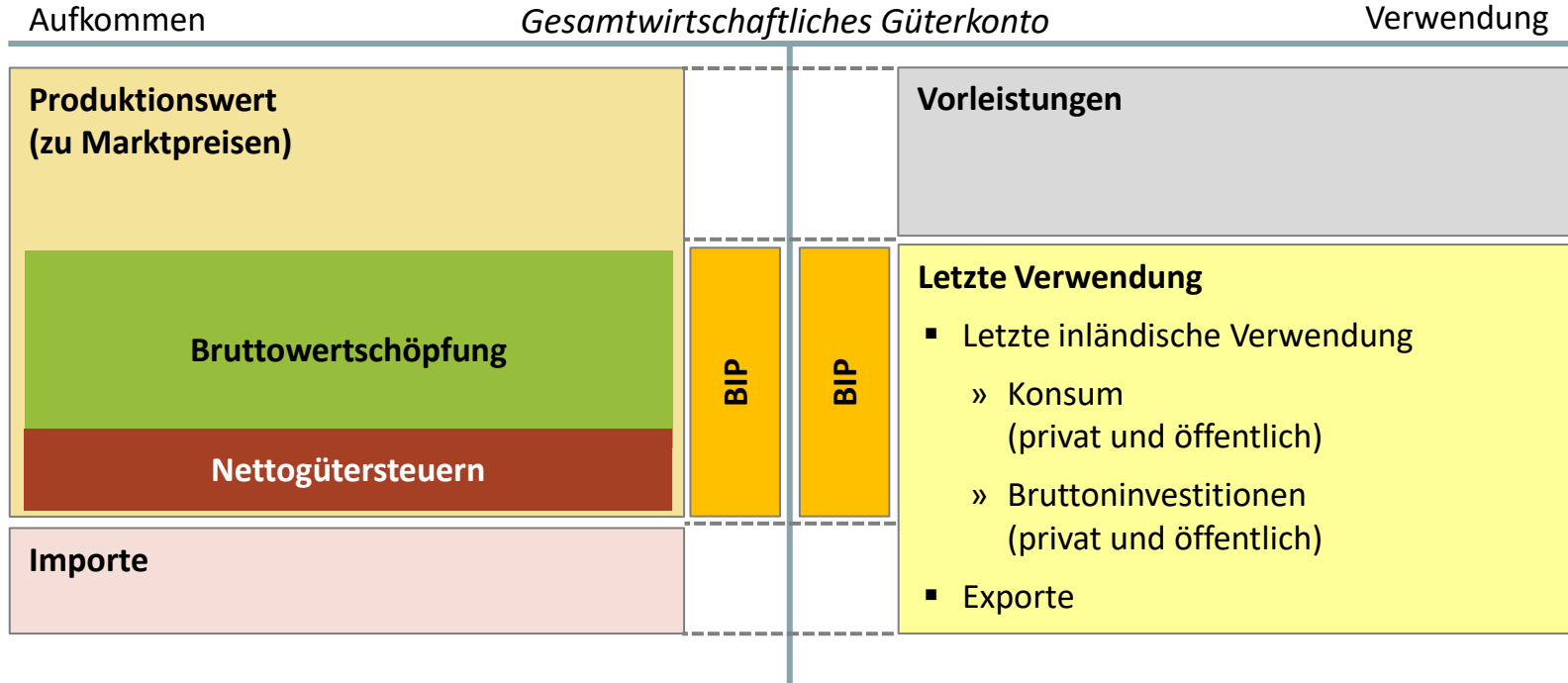
Mikro-/Makroökonomik vs. Partial-/Totalmodelle



Mikro- und Makroökonomik:
Integrität des ökonomischen Prozesses

Makroökonomik:
Risiko kollektivistischer Irrtümer

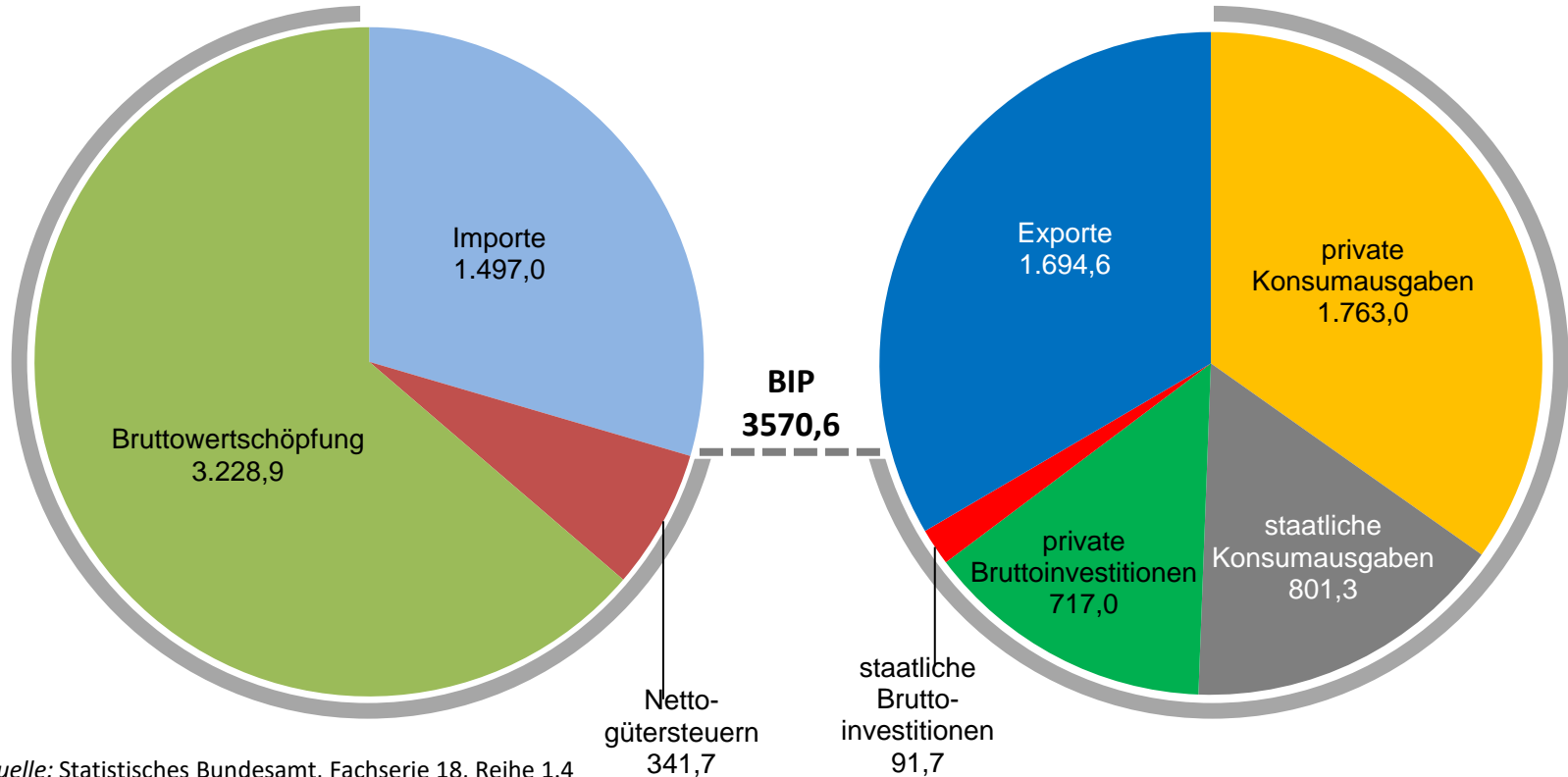
Adlerblick auf ökonomische Aktivität



BIP = Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen

Aufkommen und Verwendung, Deutschland (2021)

in Mrd. Euro



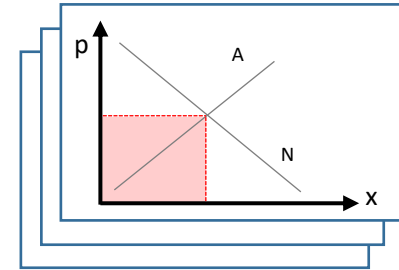
Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18, Reihe 1.4

BIP-Disclaimer 1:

Interpretation von Entstehung und Verwendung

Messung ökonomischer (Markt-) Aktivität

- Gemessen werden realisierte Ergebnisse (= Umsätze)
- An jedem Marktergebnis sind immer beide Marktseiten beteiligt
- Jedes produzierte Gut ...
 - » ... ist (I) durch den Einsatz von Produktionsfaktoren entstanden und
 - » ... wird (II) für einen bestimmten Zweck verwendet.
- *(I) und (II) bilden die Entstehungs- bzw. Verwendungsdefinitionen für das Bruttoinlandsprodukt ab, sonst nichts!*



⇒ **BIP-Entstehung ≠ Gesamtwirtschaftliches Angebot**

⇒ **BIP-Verwendung ≠ Gesamtwirtschaftliche Nachfrage**

BIP-Disclaimer 2: Definitionen \neq Kausalität

$$\begin{aligned} \text{BIP} &= C + I + \text{AB} \\ &= C + I + \text{Ex} - \text{Im} \end{aligned}$$



definitionsgemäß!



$\text{BIP} + \text{Im} = C + I + \text{Ex}$ (Aufkommen \equiv letzte Verwendung)

- » Verwendungskomponenten enthalten Wertschöpfung aus dem Einsatz von Produktionsfaktoren im Inland (BIP) und im Ausland (Im)
- » $\Delta C \neq \Delta \text{BIP}$ (auch Importe oder andere Verwendungsaggregate können variieren)
- » $\Delta \text{Im} \neq -\Delta \text{BIP}$ (auch letzte Verwendung kann variieren)

\Rightarrow **BIP-Definitionen erlauben keine Kausalaussagen!**

Irrtümer mechanischer Makroökonomik

Aufkommen

Gesamtwirtschaftliches Güterkonto

Verwendung

Produktionswert (⇒ produktive Aktivität im Inland)
Importe

Vorleistungen (⇒ arbeitsteilige Produktionsstruktur)
Konsum (⇒ letzter Zweck des Wirtschaftens)
Bruttoinvestitionen (⇒ heimischer Kapitalstockaufbau)
Exporte

$$PW + Im = V + C + I + Ex$$

Irrtümer mechanischer Makroökonomik

Aufkommen

Gesamtwirtschaftliches Güterkonto

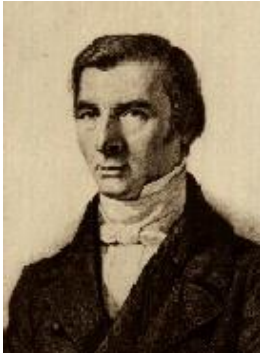
Verwendung

Vorleistungen (⇒ arbeitsteilige Produktionsstruktur)
Bruttoinlandsprodukt (⇒ heimische Wertschöpfung)

Vorleistungen (⇒ arbeitsteilige Produktionsstruktur)
Konsum (⇒ letzter Zweck des Wirtschaftens)
Bruttoinvestitionen (⇒ heimischer Kapitalstockaufbau)
Außenbeitrag (⇒ Nettokapitalexport)

$$\text{BIP} = \text{C} + \text{I} + \text{Ex} - \text{Im}$$

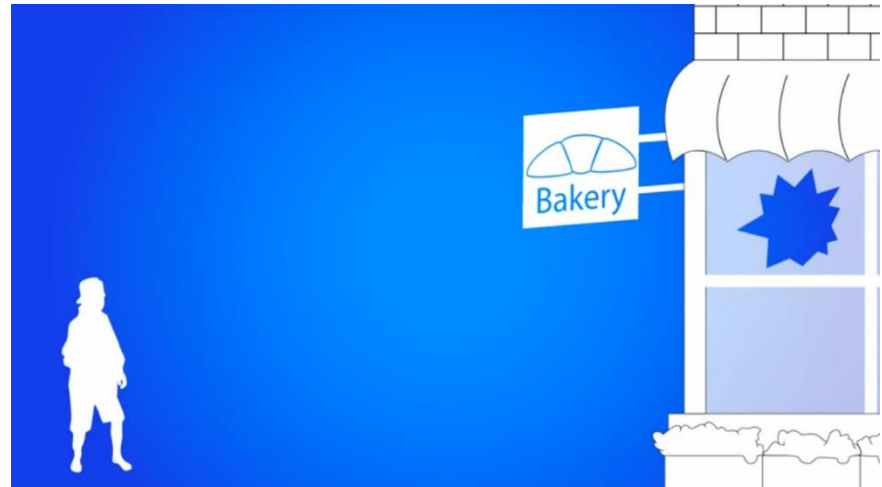
BIP-Disclaimer 3: „The Broken Window Fallacy“



Frédéric Bastiat (1801 – 1850)

Ce qu' on voit et ce qu' on ne voit pas (1850) [<http://bastiat.org/fr/cqovecqonvp.html>]

That Which is Seen, and That Which is not seen [<http://bastiat.org/en/twisatwins.html>]



<https://youtu.be/UnzUViUOTTo>

⇒ **Zerstörung schafft kein Einkommen**

Fatale Missverständnisse

- „Pyramid building, earthquakes, even wars may serve to increase wealth.“
 - » John M. Keynes
- „Oh! What a lovely war!“ (...) „It took an enormous public works program known as World War II to bring the economy out of the depression.“
 - » Paul Krugman
- „Nothing is worse than a dictator with a wrong agenda having the right economic policy“
 - » Richard Koo (über die NS-Wirtschaftspolitik)

Das Saysche Theorem

- Kaufkräftige Nachfrage setzt marktfähige (= eintauschbare) Produktion voraus
- Allgemeine Überproduktion (bzw. Nachfragemangel) nicht möglich, wohl aber strukturelle Diskrepanzen
- Karikatur: „Jedes Angebot schafft sich seine Nachfrage von selbst.“ (John M. Keynes)



Jean-Baptiste Say (1767—1832)
Traité d'économie politique (1803)

Finanzpolitik und öffentliche Investitionen

Öffentlicher Nettokapitalstock (2019)

Mrd. Euro

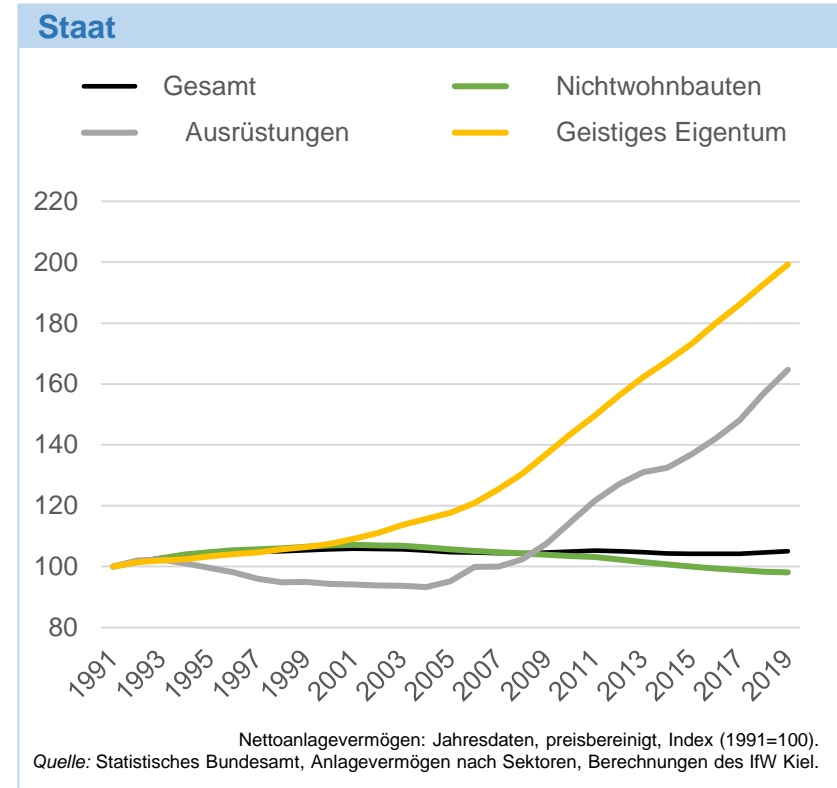
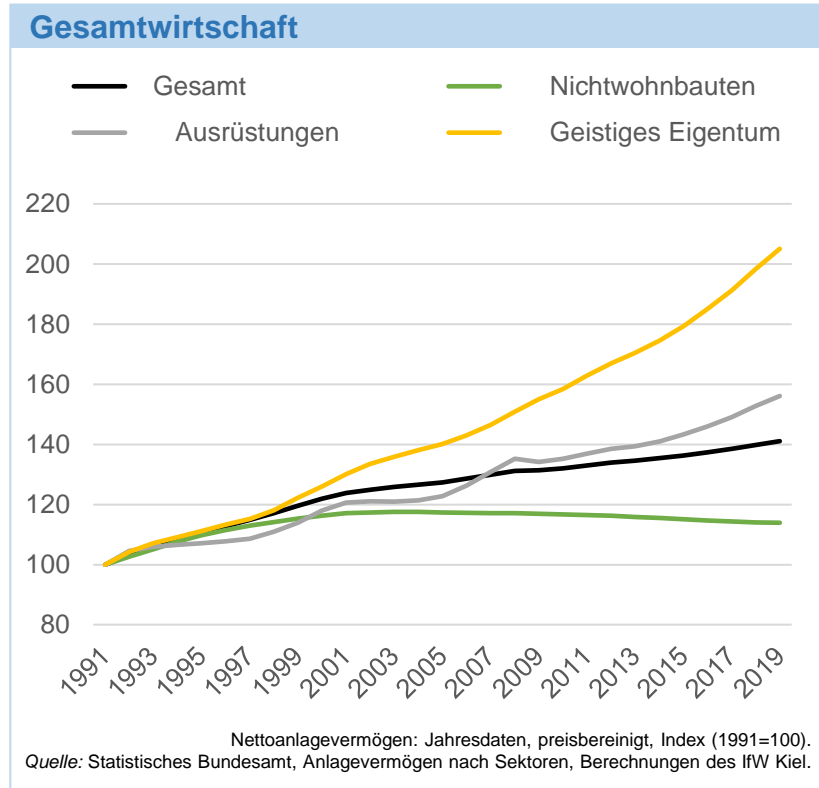


■ Wohnbauten ■ Nichtwohnbauten ■ Ausrüstungen ■ Geistiges Eigentum

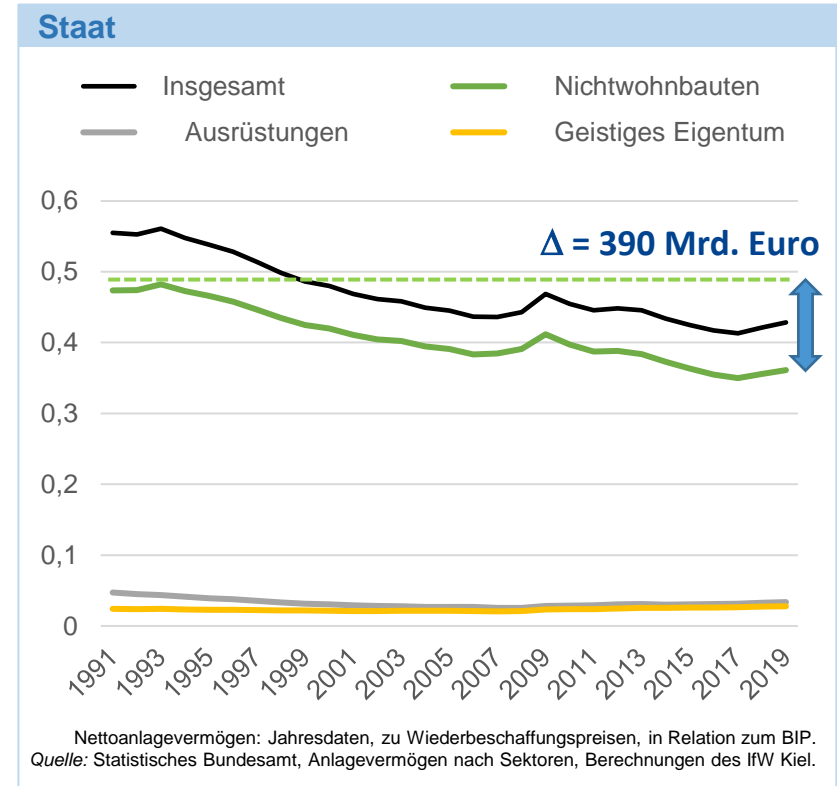
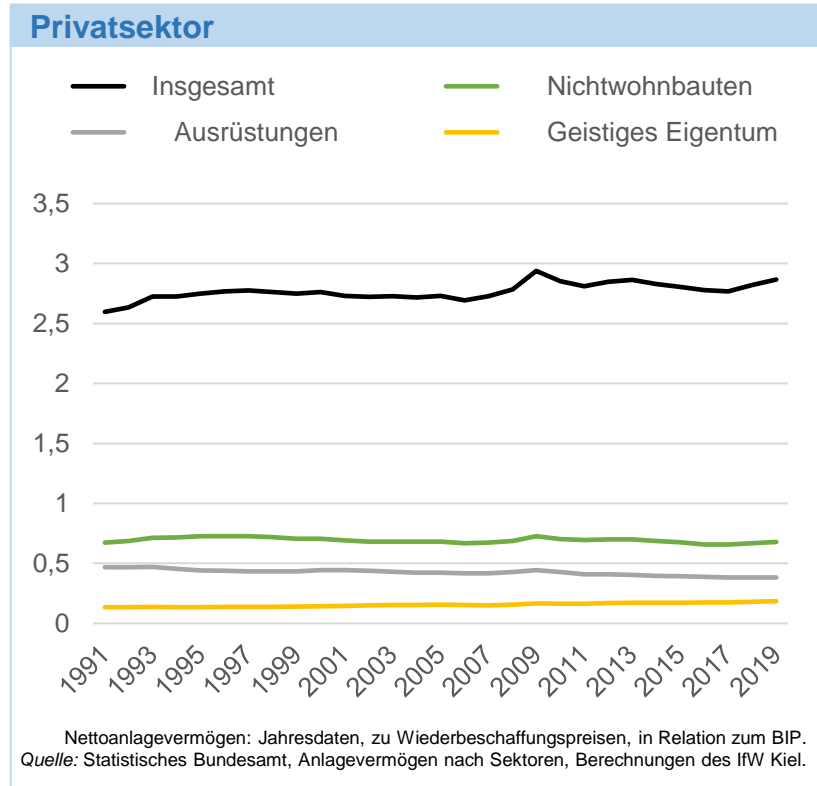
Nettoanlagevermögen des Staates.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Anlagevermögen nach Sektoren, Arbeitsunterlage 2020.

Nettokapitalstock in Deutschland (1991-2019)

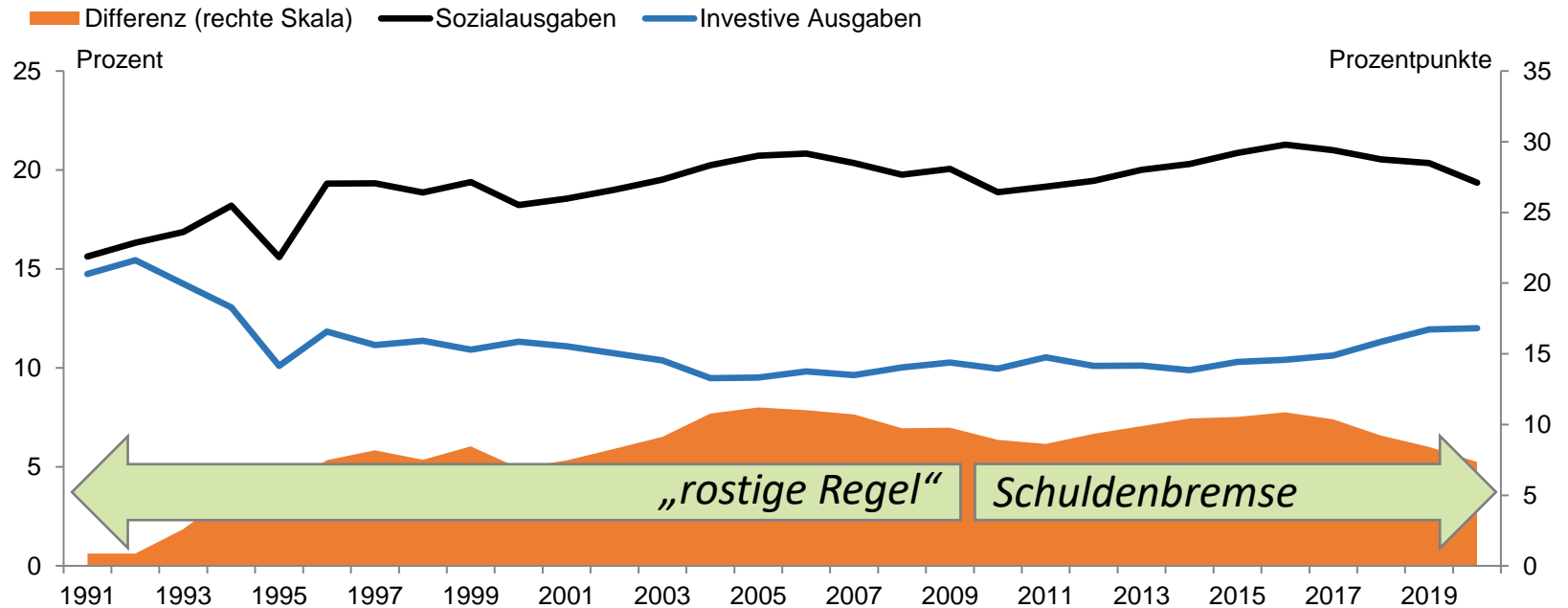


Kapitalkoeffizient in Deutschland (1991-2019)



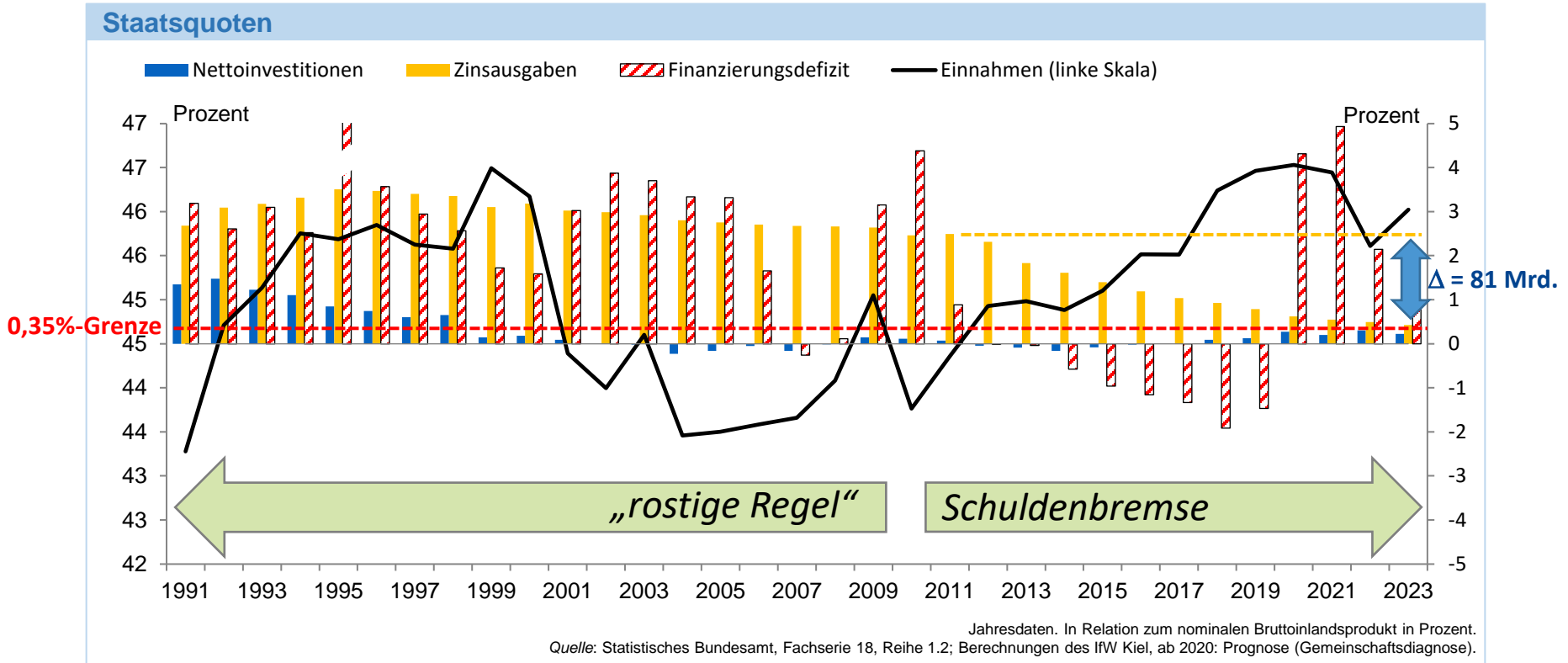
Investive vs. distributive Staatsausgaben (GK)

Ausgabenanteile der Gebietskörperschaften



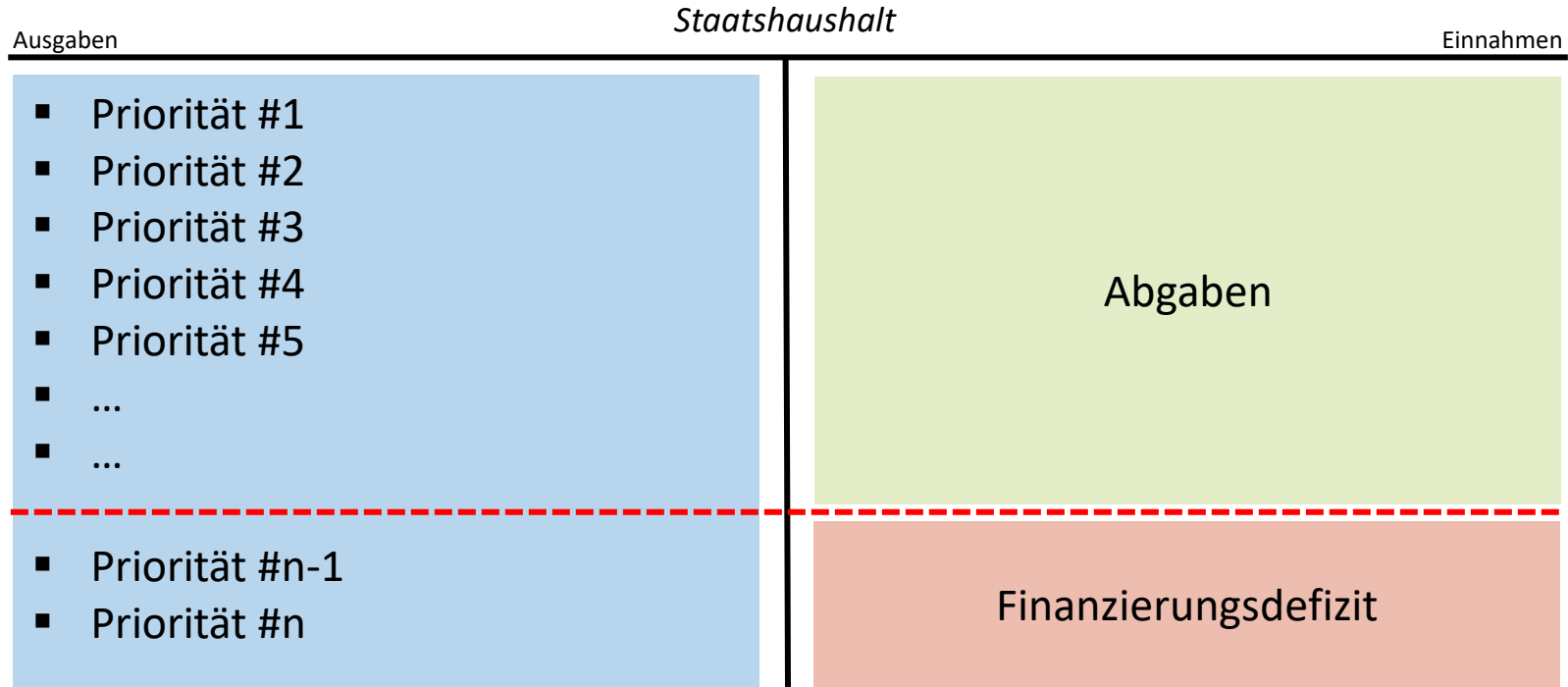
Jahresdaten, Anteil an den Gesamtausgaben der Gebietskörperschaften.
Investiv: Bruttoinvestitionen und Investitionszuschüsse; Sozial: Monetäre Leistungen und Sachleistungen.

Staatsquoten: Keine Magerkost



- Intergenerative Lastverteilung
 - » Versoben wird im Wesentlichen nur der Verteilungskonflikt
 - » Intertemporale Fairness: Jede (Friedens-) Generation hinterlässt Nachfolgern einen höheren Kapitalstock
- Kein strukturelles Junktum zwischen Defizitgrenze und Investitionen
 - » Ausgabengrenze verhindert bei rationaler Wirtschaftspolitik die unwichtigsten Ausgaben, nicht die wichtigsten
 - » Zwang zur Priorisierung (→ Debatte über Subventionsabbau)

Rationale Finanzpolitik (bei Normalauslastung)



„Schwäbische Hausfrau“

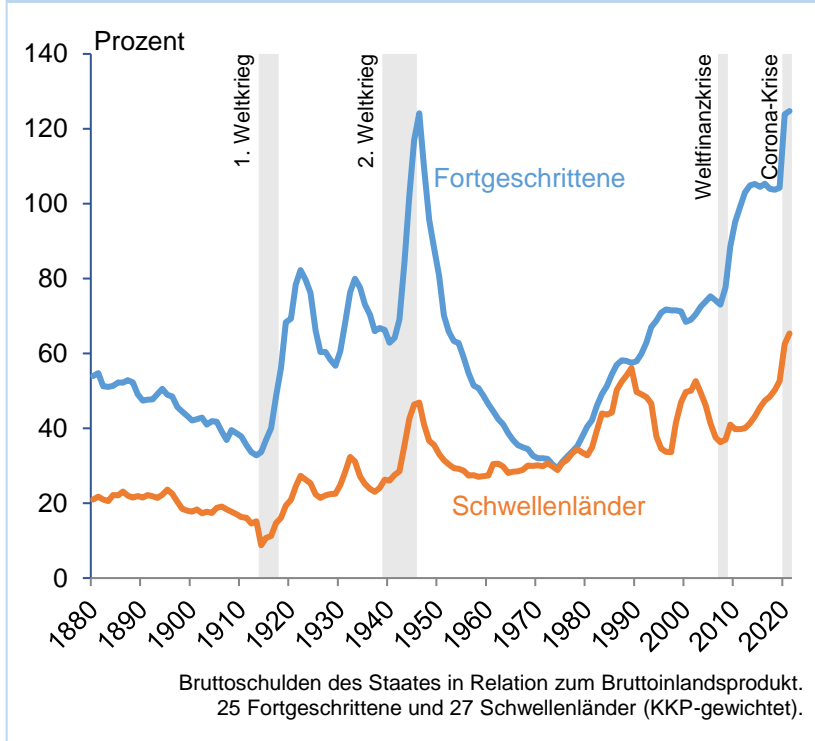
- Kann keine Abgaben erheben
 - Hat Investitionsspitzen im Lebenszyklus
 - Ist sterblich und ohne gesamtwirtschaftliches Gewicht
 - Vererbt offene Rechnungen nicht an Nachkommen, sondern an Dritte
 - Muss nicht auf gesamtwirtschaftliche Stabilität achten
- ⇒ **Kein role model für staatliches Finanzgebaren**

Schuldenbremse: Zu restriktiv?

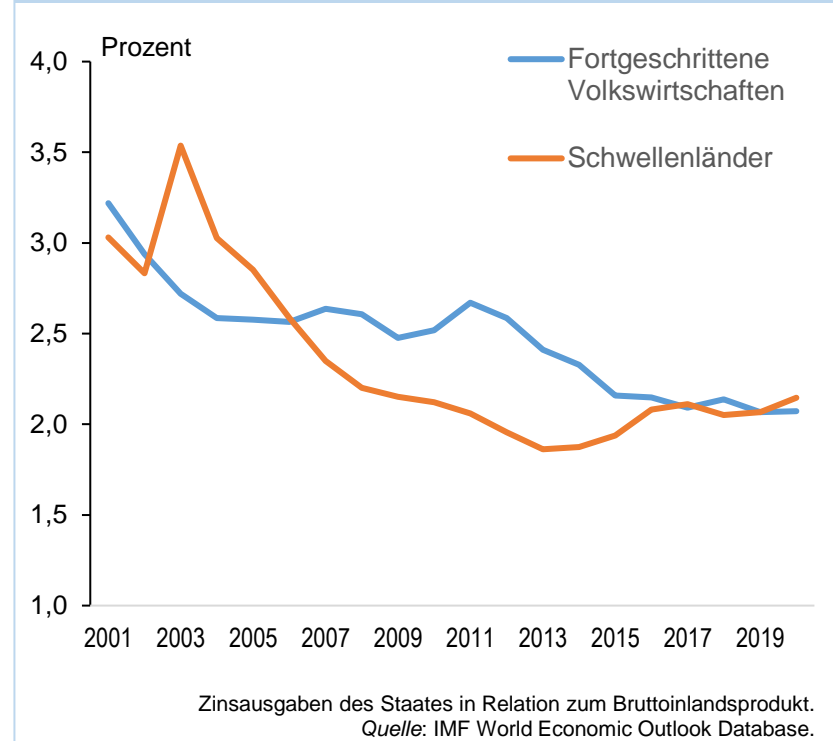
- Schuldenstand würde in idealer Welt (ohne Krisen) deutlich unter Referenzwert sinken
- ⇒ **Die Welt ist nicht ideal
(die nächste Krise kommt bestimmt)**
- ⇒ **Referenzwert ist nicht Zielwert
(„optimaler“ Verschuldungsgrad unklar)**

Staatsverschuldung und Zinslast

Globale Staatsverschuldung

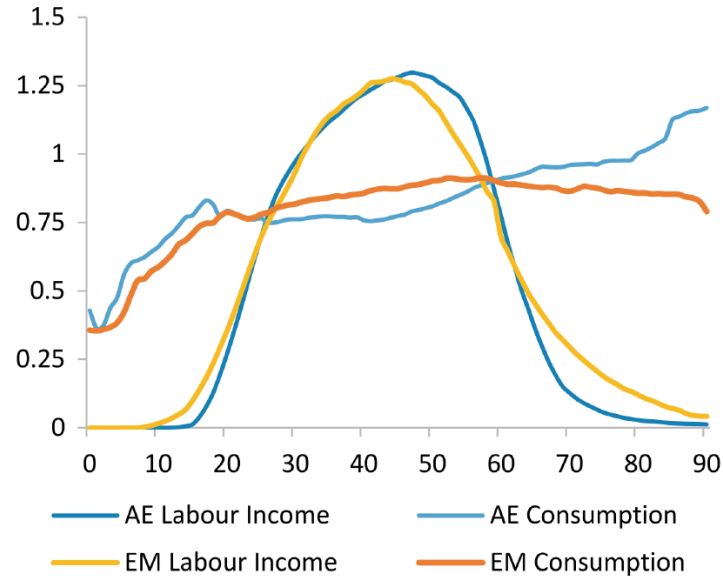


Zinslast der öffentlichen Haushalte

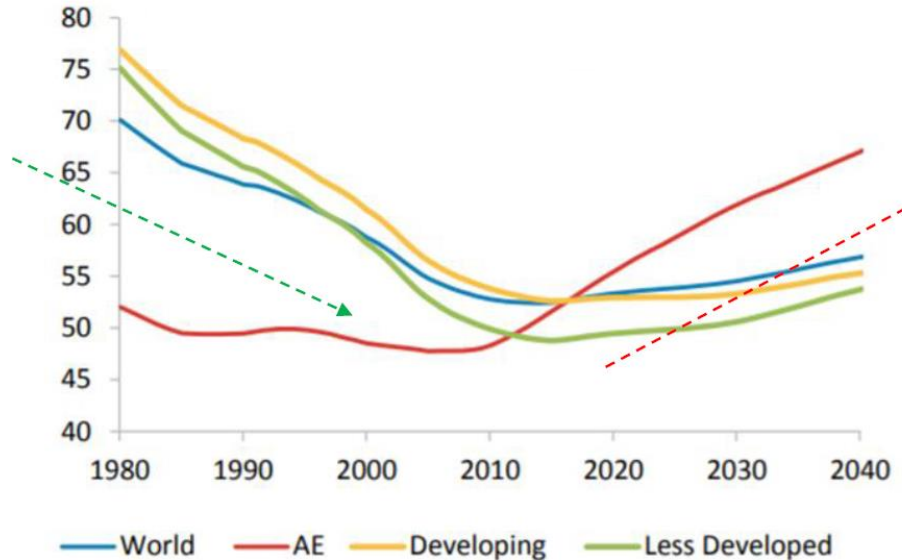


The Great Demographic Reversal (Goodhart/Pradhan)

Life Cycle Labour Income and Consumption



Dependency Ratio (per 100)



Source: M. Pradhan, Kieler Konjunkturgespräche, Autumn 2021.

Massiver Investitionsbedarf
(im Wesentlichen substitutiv, nicht additiv)

Demografie + Dekarbonisierung: Kapitalverknappung
Geldpolitik: Fiskalische Dominanz



Druck auf die Preisventile

Klimawandel und Dekarbonisierung

Klima als Mittel, nicht als Ziel

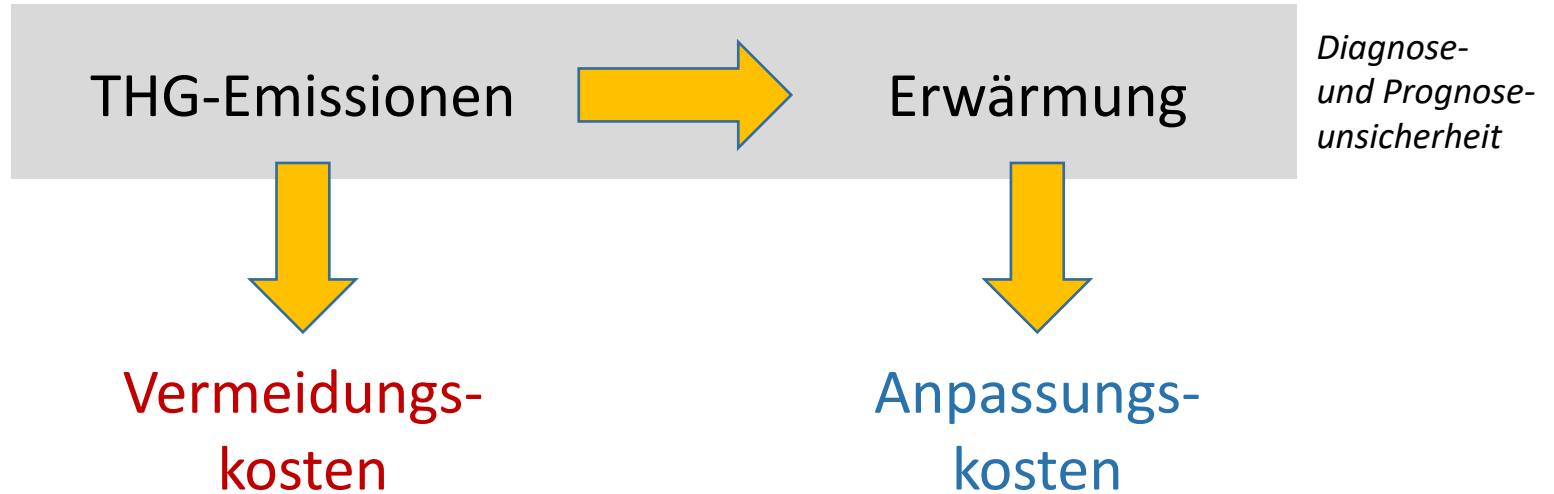


Bewertung:
intertemporale Optimierung unter Unsicherheit
(nicht naturwissenschaftlich lösbar)

Klimawandel: Anpassung vs. Vermeidung

Reduktion von Emissionen und Negative Emissionstechnologien

Kosten-Nutzen-Analyse

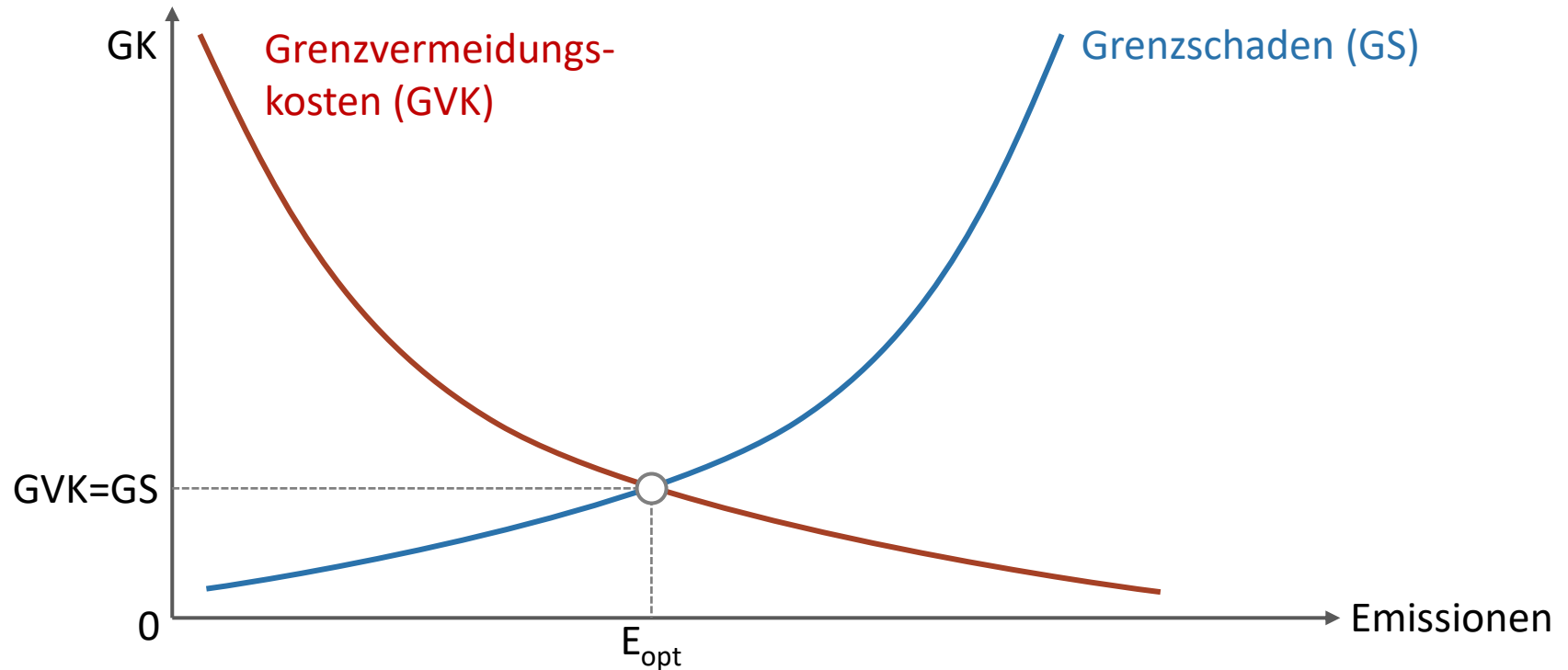


KNA-Bewertungsproblematik (Marktsimulation)

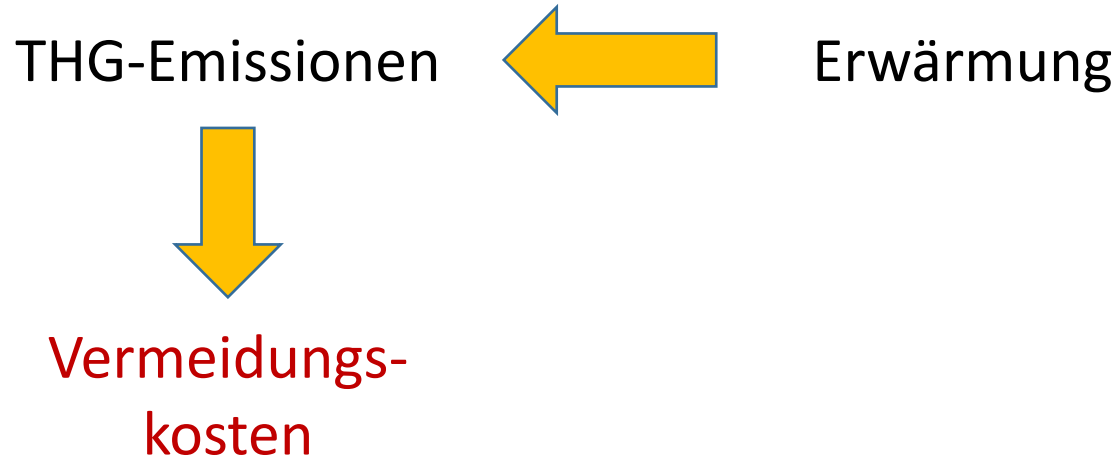
Hohe systemische Eingriffsintensität
= wenig Parameterkonstanz

Sehr langfristige Wirkungskanäle
= hohe Diskontsensitivität

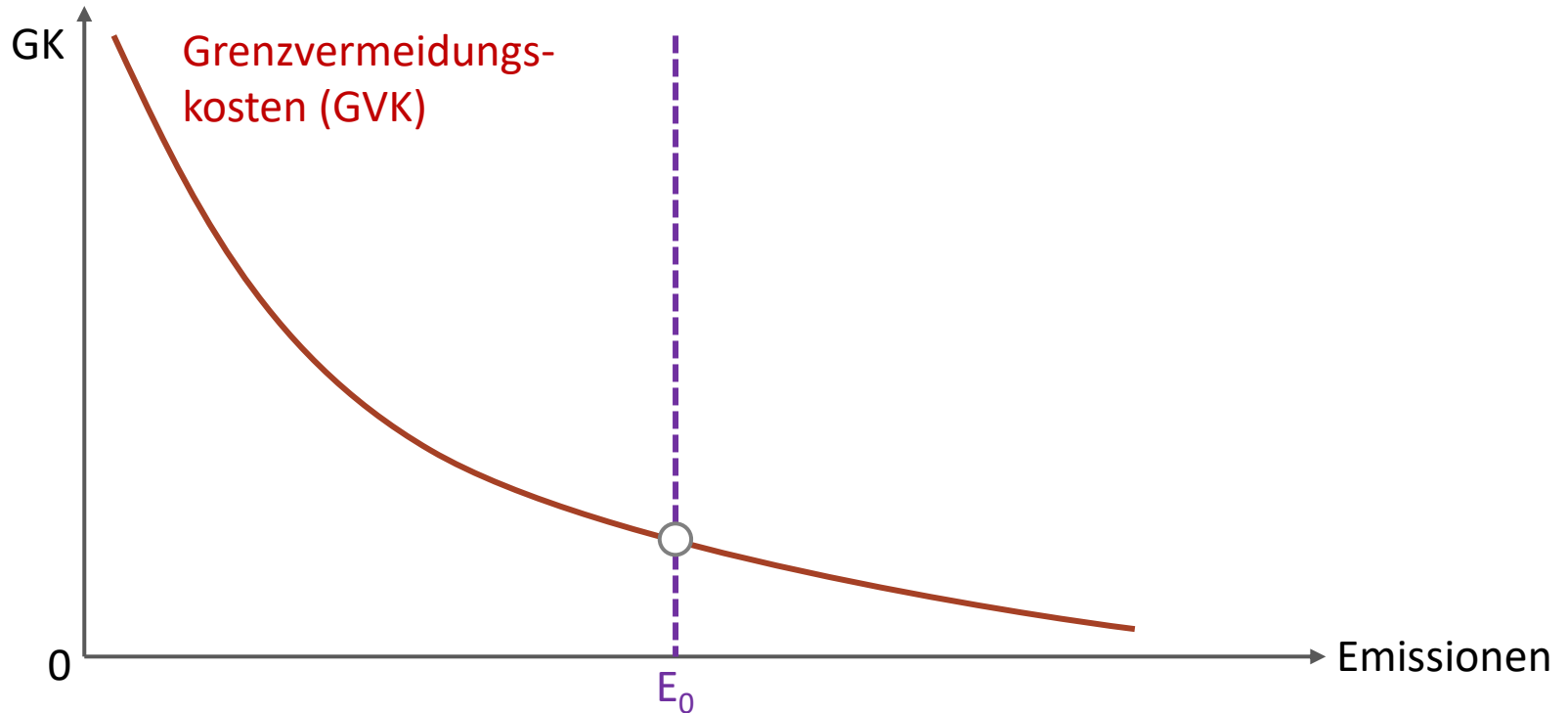
KNA: Endogene Emissionsmengen



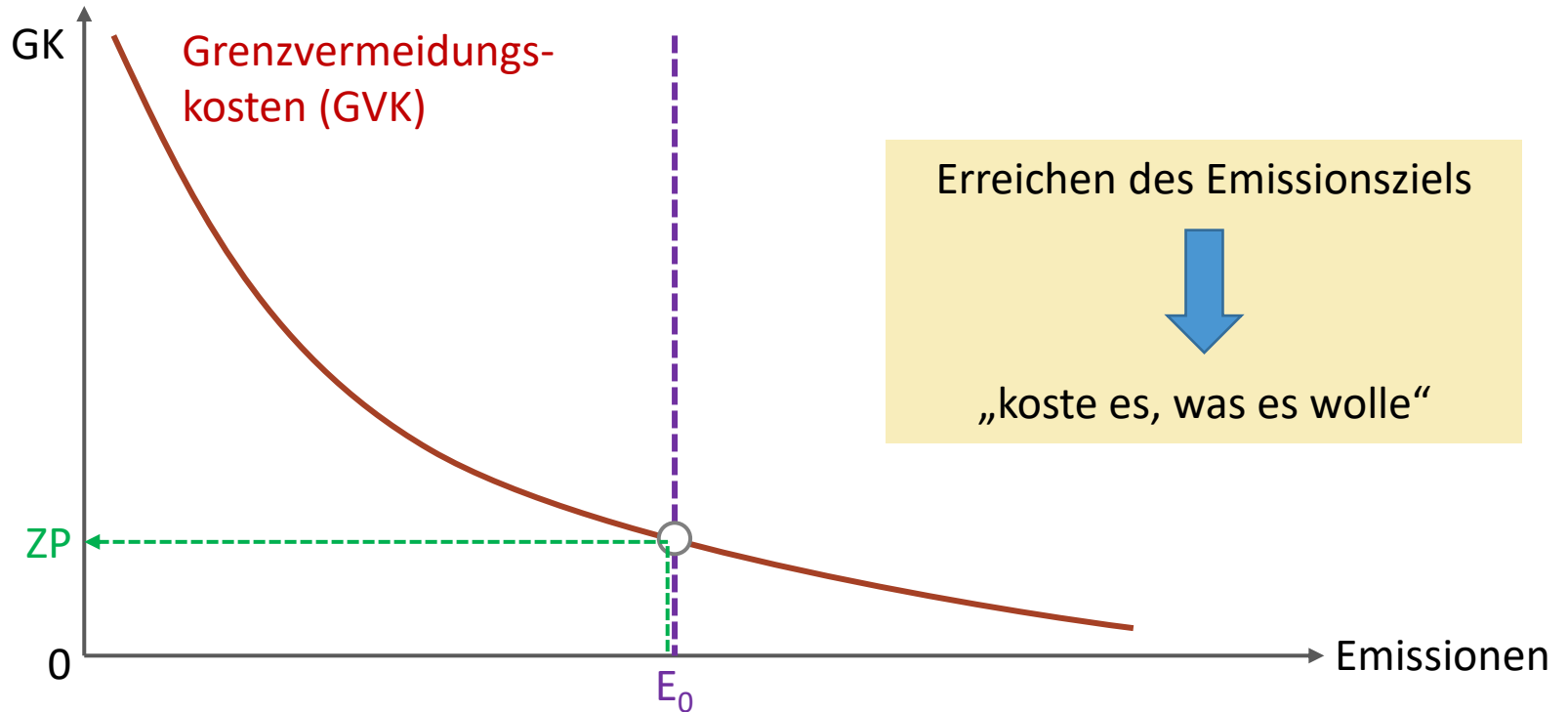
Vereinfachung: Kosten-Wirksamkeits-Analyse



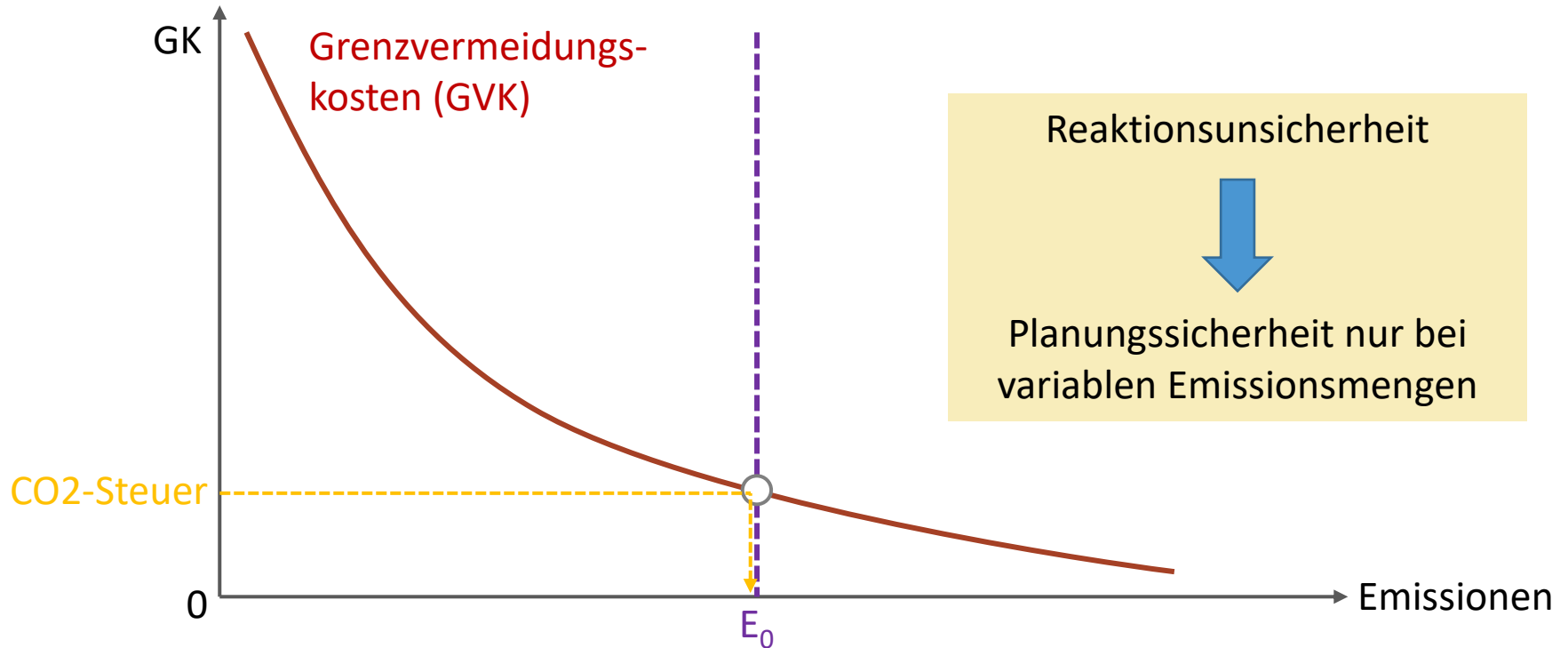
KWA: Exogene Emissionsmengen



KWA: Zertifikatelösung



KWA: Steuerlösung



Größtes Koordinationsproblem der Menschheitsgeschichte

Axel Ockenfels

Es gibt keinen zweiten Planeten,
aber eine Dritte Welt.

Anpassung vs. Vermeidung

■ Anpassung

- » Lokaler Nutzen \Leftrightarrow kein internationales Koordinationsproblem
- » Kurz- bis mittelfristige Wirkung
- » Synchronisierung mit übrigen Abschreibungsbedarfen wirkt kostendämpfend
- » Stärkt Verhandlungsposition für globale Kooperation

■ Vermeidung

- » Globaler Nutzen (externe Effekte) \Leftrightarrow internationales Koordinationsproblem
- » Langfristige Wirkung (große time lags)
- » Kosten steigen progressiv, je früher Ergebnisse eintreten sollen
- » Schwächt Verhandlungslösung für globale Kooperation/Leakage Problematik

Carbon Leakage (Wasserbetteffekt)



Anreize der Anbieter fossiler Brennstoffe

Ressourcenknappheit: Gesinnungs- vs. Verantwortungsethik

Unwirksame Vermeidungsstrategien sind inhuman.

Preismechanismus vs. Interventionismus

Preismechanismus wirken lassen

Kleinteilige Interventionen schaden
bzw. verteilen nur Renten um

Wirtschaftssystemfrage: Kontraproduktiv



- Koordinations-
ökonomischer
Rückschritt
 - Gefährdung
politischer
Akzeptanz
- ⇒ **Effizienz- und
Zeitverluste**

Intertemporale Optimierung



Konsumeinschränkung
für die heutige Generation

Prof. Dr. Stefan Kooths

Direktor

Forschungszentrum Konjunktur und Wachstum

T +49 431 8814-579

M stefan.kooths@ifw-kiel.de

 @StefanKooths

  @kielinstitute

www.ifw-kiel.de

